

# Brief aus dem Tierheim

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 8: **Die Angst vor dem Knoten in der Brust : das Dilemma von Früherkennung und Vorsorge**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554839>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Brief aus dem Tierheim

**Liebes Frauchen,**

danke für Deinen Telefonanruf. Mir geht es gut, und ich freue mich, dass Du auch mal ausspannen kannst. Obwohl hier alles anders ist als zu Hause, fühle ich mich richtig wohl, um nicht zu sagen pudelwohl. Ich geniesse es auch, mal vom Alltagstrott auszuspannen, ein Tapetenwechsel tut schon deshalb gut, weil man dann die eigenen vier Wände wieder mehr schätzt. Du sagst ja auch immer, so schön es ist zu verreisen, so schön ist es, wieder heimzukommen.

Das einzige, was ich wirklich sehr vermisse, ist das Frühstück mit Dir. Wenn Du am Küchentisch sitzt, rechts Milchkaffee und Marmeladenbrot, links die Tageszeitung, und ich



Liebes Frauchen,  
Du siehst mich hinter  
Gitterstäben – aber  
es geht mir ausgezeichnet – bin immer noch  
Deine alte dicke Minka.

mich immer genau auf den Artikel setze, den Du gerade liest. Dann lachst Du, und wir reden und schmusen. Das fehlt mir, aber sonst ist es sehr interessant hier.

Ich habe alles, was ich brauche: mein gewohntes Futter, mein Körbchen mit meiner Decke und so viele Kratzpfähle, Katzenklos, Aussichtsplätze und warme Eckchen, wie sich ein Katzenherz nur wünschen kann. Ich liebe es, meine Zimmergenossen zu studieren: manchmal erstaunlich, was da für Typen zusammenkommen. Einige sind schüchtern und ziehen sich oft zurück, andere brauchen einige Tage, bis sie auftauen, und wieder andere laufen unserer Pflegerin Claudia Moser wie verrückt nach und schmeissen sich ihr sozusagen hemmungslos an

den Hals. Zum Glück lässt sie sich davon nicht beeindrucken und verteilt ihre Zuneigung gleichmässig.

Manchmal sind Katzen so blöd wie Menschen. Sie reissen von zu Hause aus, lassen sich woanders einige Zeit füttern und werden dann eines Tages zu uns gebracht, weil die Leute eigentlich doch keine Katze möchten. Und die erste Familie stellt keine Nachforschungen mehr an, weil ihr Hausgenosse schon länger nicht mehr aufgetaucht ist. In der Tierheimsprache sind das Findeltiere oder herrenlose Tiere. Unser Tierheimleiter Heinz Staub bemüht sich zwar, über Lokalradio und Tageszeitung die Findelkinder wieder mit ihren Besitzern zusammenzubringen – aber leider klappt's nicht immer. Ich muss sagen, ich hab' schon Mitleid mit den Findelkatzen, aber wenn sie so gierig sind, dass sie das Futter aus fremden Trögen bevorzugen, dann sind sie auch ein kleines bisschen selber schuld oder nicht?

Ganz anders liegt der Fall von Ronnie. Sein Frauchen kam ins Krankenhaus und brachte ihren Kater zu uns ins Tierheim. Dann stellte sie heraus, dass sie ins Altersheim musste und Ronnie nicht mitnehmen konnte. Jetzt sucht Claudia Moser für Ronnie, der auch nicht

mehr der Jüngste ist, ein gutes Plätzchen. Anscheinend ist es aber viel schwieriger, Katzen zu vermitteln als Hunde. Was ich persönlich überhaupt nicht verstehen kann! Aber meistens schafft sie es, nach durchschnittlich 30 Tagen das passende Tier mit dem geeigneten Besitzer zusammenzuführen.

Apropos Hunde: Du weisst ja, wie ruhig und harmonisch es hier im Katzenhaus zugeht, aber Du solltest mal sehen, welches Theater im Hundehaus herrscht. Wenn ein fremder Besucher reinkommt, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr! Alle bellen durcheinander, stellen sich an den Gittern hoch und machen einen Riesenradau. Dabei haben sie es doch wirklich auch schön. Grosse, geräumige Boxen, wo sie pärenchenweise untergebracht sind und nicht mal fragen müssen, wenn sie an die frische Luft wollen. Jede Box hat direkten Zugang zu einer Freiluftzone, und ausserdem können sie hin und wieder in einer grossen Wiese herumtoben – aber da muss immer jemand dabei sein und aufpassen, ob sie sich auch vertragen. Hunde sind nun mal schwieriger als unsereins. Und dann haben die Hunde einen Luxus, den wir Katzen nicht kennen: die dürfen den ganzen Tag Musik hören, lauter entspannende, harmonische Melodien.

Gestern herrschte hier grosser Katzenjammer. Herr Staub und die anderen vier Tierpfleger waren richtig traurig. Ein Mann hat seinen Hund nach zwei (!) Tagen abgeholt und behauptete, er sei in dieser Zeit ganz mager geworden. Dabei geben sich hier alle Mühe, uns zu versorgen, unsere Marotten und Vorlieben zu berücksichtigen, Diätvorschriften einzuhalten und uns vor Krankheiten zu schützen. Na ja, jedem Menschen kann man es nicht recht machen!

Ich habe Herrn Staub gefragt, ob es bei uns in der Ferienzeit voller wird, weil man ja immer wieder hört, dass Leute ihre Hunde und Katzen aussetzen, weil sie sie nicht in die Ferien mitnehmen können. Er sagt, das komme nur noch selten vor, die Menschen hätten da viel dazu gelernt. Wahrscheinlich habe es auch damit zu tun, dass die Vermittlung von neuen Plätzen gut klappe.

Übrigens, Du hast doch auch die trüchtige Findelkatze gesehen, die vom Tierschutzverein gebracht wurde. Ihre vier Babies sind sehr niedlich und drei haben schon eine neue Familie gefunden.

So viel für heute. Ich freue mich auf Dich und unser gemeinsames Frühstück. Bis bald.

**Deine Minka**

• IZR

Das sind die Babies von der Findelkatze – drei «Tigerli» und ein rabenschwarzes. Die Mama und das Jungvolk haben ein ganzes grosses Zimmer für sich, wo sie ungestört sind.



#### **Tierheim Sitterhöfli,**

CH 9032 Engelburg, Tel. 071/ 278 19 28 / Fax 071/ 278 67 43.

Tierferien für Hunde, Katzen, Kleintiere, Vögel.

Tiervermittlung, Tierpflege, Beratung über artgerechte Haltung und

Fütterung, Vermittlung von Patenschaften für herrenlose Tiere,

Hundesalon. Besichtigung herrenloser Tiere: Mo – Sa 14 – 17 Uhr.

Zusammenarbeit mit den Tierschutzvereinen St. Gallen und Umgebung sowie beider Appenzell.